

# Interkantonaies Benchmarking des Personalbereichs des Kantons Wallis

Studie im Auftrag des Staatsrats des Kantons Wallis

Schlussbericht

04. Dezember 2015



**Herausgeber**

BAK Basel Economics AG

**Projektleitung**

Max Künnemann, T +41 61 279 97 32  
max.kuennemann@bakbasel.com

**Projektbearbeitung**

Simon Fry  
Michael Grass  
Max Künnemann  
Samuel Möhle

**Adresse**

BAK Basel Economics AG  
Güterstrasse 82  
CH-4053 Basel  
T +41 61 279 97 00  
F +41 61 279 97 28  
info@bakbasel.com  
<http://www.bakbasel.com>

**Copyright**

Alle Inhalte dieser Publikation, insbesondere Texte und Grafiken, sind urheberrechtlich geschützt. Das Urheberrecht liegt bei BAK Basel Economics AG. Die Publikation darf weder teilweise noch vollständig kopiert oder in anderer Form reproduziert werden, um so Dritten kostenlos oder gegen Vergütung weiterzugeben. Die Publikation darf mit Quellenangabe zitiert werden („Quelle: BAKBASEL“).

Copyright © 2015 by BAK Basel Economics AG  
Alle Rechte vorbehalten

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorgehensweise und Methodik .....</b>	<b>5</b>
1.1	Aufgabenfelder .....	5
1.2	Benchmarking.....	5
1.3	Datenquellen.....	6
<b>2</b>	<b>Benchmarking nach Aufgabenfeldern .....</b>	<b>8</b>
2.1	Verwaltung .....	8
2.2	Obligatorische Schule und Allgemeinbildende Schulen.....	10
2.3	Berufliche Grundbildung .....	12
2.4	Spitäler .....	14
2.5	Pflegeheime .....	16
2.6	Ambulante Pflege.....	18
<b>3</b>	<b>Ergebnissynthese.....</b>	<b>20</b>

## 1 Vorgehensweise und Methodik

### 1.1 Aufgabenfelder

Im Benchmarking des Personalbereichs werden sechs Aufgabenfelder analysiert, welche die staatliche Verwaltung und staatlich regulierte Dienstleistungen umfassen:

- Verwaltung
- Obligatorische Schule und Allgemeinbildende Schulen
- Berufliche Grundbildung
- Pflegeheime
- Spitäler
- Ambulante Krankenpflege

Das Aufgabenfeld Verwaltung ist definiert als der gesamte Verwaltungsbetrieb von Kanton *inklusive* Gemeinden und abzüglich der Schulen (sowie Kindergärten, Eingangsstufe, Musikschulen, Tagesbetreuung für Kinder), Universitäten, Spitäler, Rettungsdienste, Alters- und Pflegeheime, Spitex, aber inklusive der Polizei.

### 1.2 Benchmarking

#### Ansatz

Ziel des Benchmarking ist es, das Beschäftigungsvolumen des Kantons Wallis interkantonale in Form von Vollzeitäquivalenten (VZÄ) zu vergleichen und einzuordnen. Gemäss dem Bundesamt für Statistik ist die Beschäftigung in VZÄ definiert als das Total der geleisteten Arbeitsstunden dividiert durch das Jahresmittel der Arbeitsstunden, die durch Vollzeitbeschäftigte erbracht werden.

Folgende Fragen werden angegangen:

- Wie hoch sind die Personalressourcen (Anzahl Vollzeitäquivalente) in den obgenannten Bereichen pro Einwohner und relativ zur Nutzung?
- Der Fokus liegt auf den Niveaubetrachtungen. Dennoch werden die Kennzahlen auch über die Zeit betrachtet (2011-2012-2013). Allerdings kann aus dem kurzen betrachteten Zeitraum kein Trend abgeleitet oder eingeschätzt werden.

Im Ergebnis kann man feststellen, ob der Personaleinsatz und dessen Entwicklung im Kanton Wallis über dem Durchschnitt der Vergleichskantone liegt oder nicht. Die Ergebnisse pro Einwohner und Nutzung werden als Indizes ausgedrückt. Das Benchmarking des Personalbereichs lehnt sich insofern methodisch an die Vorgehensweise in der Studie „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ an.

In der Synthese obiger Auswertungen erhält man Informationen darüber,

- bei welchen Aufgabenfeldern die Personalressourcen in Bezug auf die relevante Bevölkerungsgruppe und Nutzung überdurchschnittlich ausfallen,
- um wieviel Prozent die Vollzeitäquivalente ggf. im jeweiligen Aufgabenfeld gesenkt werden müssten, um sie auf das Niveau der Vergleichsgruppe zu senken.

### Interpretation der Indizes

Beträgt ein Index genau 100, liegt der Personaleinsatz für den Kanton Wallis genau im Durchschnitt der jeweiligen Vergleichsgruppe. Beträgt der Index 95, liegt der Personaleinsatz 5 Prozent darunter. Beträgt er 105, liegt er 5 Prozent darüber.

### Vergleichsgruppen

Die Ergebnisse eines Benchmarkings hängen davon ab, welche Gruppe von Kantonen als Benchmark (Vergleichsgruppe) gewählt wird:

- Peer Group (PG1): Kantone Bern, Freiburg, Tessin, Graubünden und Jura.  
Der Standardfall in der vorliegenden Studie ist der Vergleich mit dem Durchschnitt der Peer Group: einer Gruppe von Kantonen, die strukturelle Ähnlichkeiten mit dem Kanton Wallis aufweisen. Die Peer Group wird aus der Studie „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ übernommen.
- Schweiz (CH): 26 Kantone  
Um die Ergebnisse hinsichtlich ihrer Robustheit abzusichern, werden mehrere Benchmarks beigezogen werden.
- Peer Group 2 (PG2): Kantone Bern und Freiburg.  
Der Kanton Wallis ist ein zweisprachiger Kanton. Hierdurch entsteht insbesondere im Aufgabenfeld Verwaltung zusätzlicher Personalbedarf. Ein Vergleich mit den zweisprachigen Kantonen Bern und Freiburg trägt diesem Faktor Rechnung.

Der Vergleich zur Peer Group (PG1) steht im Fokus. Die Ergebnisse aus den weiteren Vergleichen (zu CH und PG2) werden nur bei besonderem Interesse diskutiert.

## 1.3 Datenquellen

- Für den interkantonalen Vergleich des Personalbereichs werden mehrere statistische Quellen von BFS und BAG (Bundesamt für Gesundheit) herbeigezogen.
- Wo möglich, werden für ein Aufgabenfeld alle Zahlen derselben Statistik entnommen, um die Konsistenz der verwendeten Daten zu maximieren. Dies ist insbesondere für die Felder Spitäler, stationäre und ambulante Pflege möglich.

Vollzeitäquivalente		Lieferant
Verwaltung	Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)	BFS
Obligatorische Schule und Allgemeinbildende Schulen	Schul- und Hochschulpersonalstatistik	BFS
Berufsbildende Schule	Schul- und Hochschulpersonalstatistik	BFS
Pflegeheime	Kennzahlen der Schweizer Pflegeheime	BAG
Spitäler	Kennzahlen der Schweizer Spitäler	BAG
Ambulante Krankenpflege	Statistik der Hilfe und Pflege zu Hause (SPITEX)	BFS

Quelle: BAKBASEL

- Für Daten zu Einwohnern (/Einwohnergruppen) und Nutzung werden weitere Quellen hinzugezogen.

## 2 Benchmarking nach Aufgabenfeldern

### 2.1 Verwaltung

#### Einleitung und Datengrundlage

Die Kantone werden inklusive ihrer Gemeinden betrachtet. Auf diese Weise wird hinsichtlich unterschiedlicher Aufgabenteilungen zwischen den Kantonen und ihren jeweiligen Gemeinden die interkantonale Vergleichbarkeit gewahrt.

#### Einleitung

BAKBASEL hat im Januar 2015 die „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ abgeschlossen. Das gesamtkostenorientierte Benchmarking beschränkt sich nicht allein auf den Personalbereich, sondern umfasst auch etwa Transfers an Institutionen und Haushalte. Aus der Evaluation kann bereits ein wichtiger Hinweis in Bezug auf den Personalbereich entnommen werden: der Kanton Wallis benötigt weniger als 90 Prozent der durchschnittlichen finanziellen Ressourcen, die die Kantone der Peer Group (JU, BE, FR, TI, GR) aufwenden. Gerade in personalintensiven Leistungsbereichen wirtschaftet der Kanton Wallis besonders sparsam.

#### Datengrundlage

Im Aufgabenfeld Verwaltung handelt es um die aggregierten Vollzeitäquivalente des Kantons Wallis inklusive seiner Gemeinden. Auch der interkantonale Vergleich findet auf Basis dieser Aggregation statt. Die „Nutzer“ entsprechen hier den Einwohnern.

	2011	2012	2013
Vollzeitäquivalente	5'466	5'428	5'473
Nutzung [Personen]	317'022	321'600	327'000
Einwohner	317'022	321'600	327'000

Anmerkung: Nutzung: Ständige Wohnbevölkerung.

Quelle: BFS, BAKBASEL

## Benchmarking

### Zusammenfassung der Ergebnisse

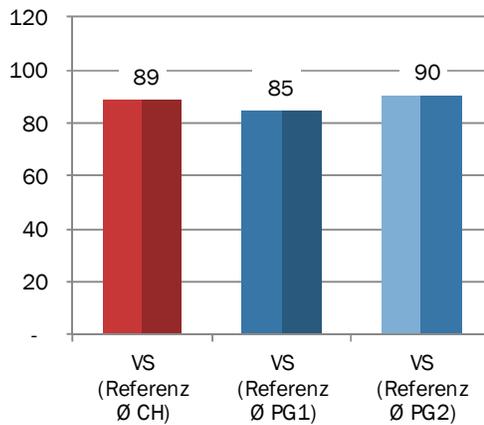
	Indizes 2011			Wachstum 2011-13 [%]			
	VS im Vergleich mit...			VS	CH	PG1	PG2
	CH	PG1	PG2				
<b>VZÄ</b>				0.1	1.8	2.1	0.8
<b>VZÄ / Einwohner</b>	89	85	90	-2.9	-0.5	-0.2	-1.4
<b>VZÄ / Nutzung</b>	89	85	90	-2.9	-0.5	-0.2	-1.4

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; VS: Kt. Wallis; CH: Schweiz (26 Kantone); PG1: Peer Group (BE, FR, GR, JU, TI); PG2: Peer Group 2 (BE, FR).  
Quelle: BFS, BAKBASEL.

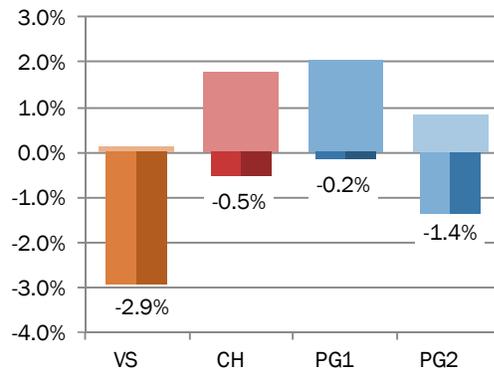
Im Kanton Wallis werden auf der Ebene von Kanton inklusive Gemeinden nur rund 85% der Anzahl VZÄ pro Einwohner in der Peer Group benötigt. Diese Ergebnisse sind für alle Vergleichsgruppen ähnlich. Die VZÄ steigerten sich 2011-2013 nur minim. Das Bevölkerungswachstum führte zu einem Rückgang der VZÄ-Einwohner-Relation. Der Kanton Wallis hatte die Dynamik des Personalbereichs 2011-2013 im Griff.

Da im Kontext des Aufgabenfeldes Verwaltung die „Nutzer“ den Einwohnern entsprechen, sind auch die Ergebnisse für die Indikatoren „VZÄ / Einwohner“ und „VZÄ / Nutzung“ identisch.

Index: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Wachstum: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Anmerkung: Wachstum: %-Zunahme für Gesamtzeitraum 2011-13; VZÄ total: hinten blass; VZÄ/Einw.: links; VZÄ/Nutzung: rechts.  
Quelle: BFS, BAKBASEL

## 2.2 Obligatorische Schule und Allgemeinbildende Schulen

Der Kanton wird inklusive seiner Gemeinden betrachtet. Auf diese Weise wird die interkantonale Vergleichbarkeit gewahrt.

### Einleitung und Datengrundlage

Die Bereiche „Obligatorische Schule“ sowie „Allgemeinbildende Schulen“ werden gemeinsam betrachtet. Zwar liegen für eine getrennte Betrachtung alle notwendigen Einzelstatistiken (VZÄ, Schülerzahlen) beim BFS vor. Eine getrennte Betrachtung der Aufgabenfelder hat sich nichtsdestotrotz als schwierig erwiesen, da die Statistiken keine ausreichende Konsistenz für einen interkantonalen Vergleich des Personaleinsatzes aufweisen. Ein Grund hierfür ist etwa die Existenz Langzeit- und Kurzzeitgymnasien, die einen interkantonalen Vergleich erschweren.

Die Hauptergebnisse basieren auf der Betrachtung der Lehrkräfte als einziger Berufsgruppe, da diese Zahlen die höchste Konsistenz aufweisen. Ergänzend wurde ein Datensatz erstellt und ausgewertet, der auch weitere Berufsgruppen (Maintenance der Gebäude und Materialien, Sekretariat, IT, ...) der Obligatorischen Schule und allgemeinbildenden Schulen umfasst, um die Ergebnisse abzusichern.

#### Einleitung

BAKBASEL hat im Januar 2015 die „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ abgeschlossen. Hierbei wurden auch die Schulformen, die hier aggregiert betrachtet werden, separat analysiert.

Das Benchmarking bescheinigt dem Kanton (inklusive seiner Gemeinden) für beide Schulformen deutlich unterdurchschnittliche Kosten im Vergleich zu strukturähnlichen Kantonen. Die Kosten pro Schüler liegen für das Aufgabenfeld Obligatorische Schule und Sonderschulen auf der einen und das Aufgabenfeld Allgemeinbildende Schulen auf der anderen Seite um mindestens 9 bzw. 6% unter dem Durchschnitt der jeweiligen Vergleichskantone.

#### Datengrundlage

Die Vollzeitäquivalente beziehen sich auf die Lehrkräfte der Obligatorischen Schule sowie der Allgemeinbildenden Schulen – andere Berufsgruppen sind hier somit nicht einbezogen. Die Vollzeitäquivalente beziehen sich auf die Lehrkräfte von Kantonen und Gemeinden, damit die Daten interkantonal vergleichbar sind.

Die Schüler in der Obligatorische Schule sowie Allgemeinbildenden Schulen (nach dem Standortkanton ihrer Schule) werden als Nutzungsindikator verwendet. Als relevante Bevölkerungsgruppe werden die Einwohner zwischen 5 und 20 Lebensjahren zugrunde gelegt.

	2011	2012	2013
Vollzeitäquivalente	2'755	2'784	2'830
Nutzung [Personen]	40'313	40'761	41'060
Einwohner 05-20	55'149	54'820	54'989

Quelle: BFS, BAKBASEL

## Benchmarking

### Zusammenfassung der Ergebnisse

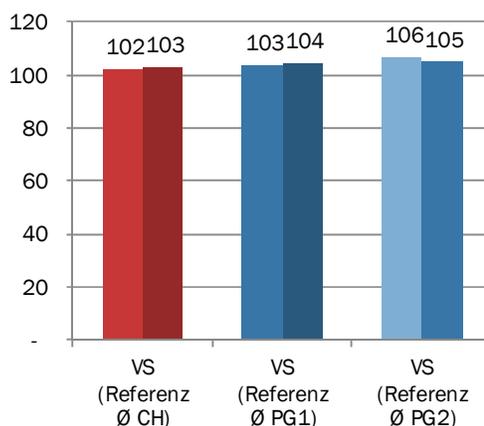
	Indizes 2011			Wachstum 2011-13 [%]			
	VS im Vergleich mit...			VS	CH	PG1	PG2
	CH	PG1	PG2				
VZÄ				2.7	1.0	3.3	4.8
VZÄ / Einwohner 05-20	102	103	106	3.0	1.6	3.8	5.4
VZÄ / Nutzung	103	104	105	0.9	-0.4	2.3	3.5

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; VS: Kt. Wallis; CH: Schweiz (26 Kantone); PG1: Peer Group (FR, GR, JU, TI, BE); PG2: Peer Group 2 (BE, FR).  
Quelle: BFS, BAKBASEL

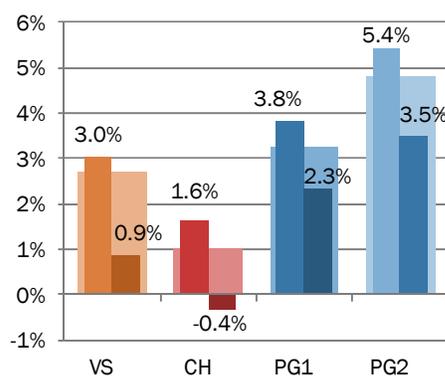
Während die „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ ergab, dass der Kanton Wallis unterdurchschnittliche Kosten in den Aufgabenfeldern „Obligatorische Schule und Sonderschulen“ und „Allgemeinbildende Schulen“ hat, ist die Anzahl Lehrkräfte (in VZÄ) relativ zu den Schülerzahlen wie auch zur Bevölkerung 05-20 leicht überdurchschnittlich. Dieses Ergebnis ist gegenüber allen Vergleichsgruppen robust.

Während die junge Bevölkerung zwischen 2011 und 2013 wie fast überall in der Schweiz abnahm, erhöhte sich aufgrund der zunehmenden Bedeutung der allgemeinbildenden Schulen die Nutzung im hier betrachteten Aufgabenfeld (zulasten der Beruflichen Grundbildung). Während die Anzahl VZÄ um 2.7% stieg, nahm sie relativ zur Schülerzahl nur geringfügig zu (0.9%). Die Entwicklung ist damit im Verhältnis zur Peer Group unauffällig.

#### Index: VZÄ pro Einw. & Nutzung



#### Wachstum: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Anmerkung: Wachstum: %-Zunahme für Gesamtzeitraum 2011-13; VZÄ total: hinten blass; VZÄ/Einw.: links; VZÄ/Nutzung: rechts.  
Quelle: BFS, BAKBASEL

## 2.3 Berufliche Grundbildung

### Einleitung und Datengrundlage

Das Aufgabenfeld wurde auf die Berufliche Grundbildung beschränkt, da die Datenqualität zur Höheren Berufsbildung unzureichend ist.

Die Hauptergebnisse des Kapitels basieren zudem auf der Betrachtung der Lehrkräfte, da diese Daten die höchste Konsistenz aufweisen. Ergänzend wurde ein Datensatz erstellt und ausgewertet, der auch weitere Berufsgruppen (Maintenance der Gebäude und Materialien, Sekretariat, IT, ...) der berufsbildenden Schulen umfasst, um die Ergebnisse abzusichern.

#### Einleitung

BAKBASEL hat im Januar 2015 die „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ abgeschlossen. Hierbei wurde auch die Berufsbildung (inklusive der Höheren Berufsbildung) betrachtet. Das Benchmarking bescheinigt dem Kanton (inklusive seiner Gemeinden) für die Berufsbildung durchschnittliche Kosten im interkantonalen Vergleich.

Die Berufsbildung und die Allgemeinbildenden Schulen richten sich an junge Menschen der gleichen Altersgruppe. Im Kanton Wallis wählen weniger Junge als in anderen Kantonen die Berufliche Grundbildung. Ihre Wahl fällt überdurchschnittlich oft auf die Allgemeinbildenden Schulen.

#### Datengrundlage

Die Vollzeitäquivalente beziehen sich auf die Lehrkräfte der Beruflichen Grundbildung – Verwaltungspersonal ist somit nicht einbezogen. Die Vollzeitäquivalente beziehen sich auf die Lehrkräfte von Kantonen *und* Gemeinden, damit die Daten interkantonal vergleichbar sind. Die Schüler in der Beruflichen Grundbildung (nach dem Standortkanton ihrer Schule) werden als Nutzungsindikator verwendet.

Zwischen den Jahren 2011 und 2012 ist eine Reduktion der Schülerzahl im Kanton Wallis von 9'369 auf 8'766 und um 6.4% zu beobachten. Da dieser Rückgang für BAKBASEL nicht nachvollziehbar ist, beziehen sich alle Ergebnisse auf das aktuellere Jahr 2012 (und 2013). Als relevante Bevölkerungsgruppe werden die Einwohner zwischen 15 und 20 Lebensjahren zugrunde gelegt.

	2011	2012	2013
Vollzeitäquivalente	373	394	405
Nutzung [Personen]	9'369	8'766	8'689
Einwohner 15-20	23'162	22'890	22'910

Quelle: BFS, BAKBASEL

**Benchmarking**

**Zusammenfassung der Ergebnisse**

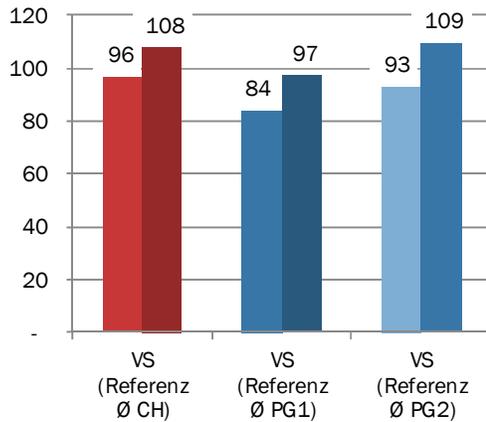
	Indizes 2012			Wachstum 2012-13 [%]			
	VS im Vergleich mit...			VS	CH	PG1	PG2
	CH	PG1	PG2				
<b>VZÄ</b>				2.6	2.0	3.4	3.4
<b>VZÄ / Einwohner 15-20</b>	96	84	93	2.5	2.7	4.6	4.8
<b>VZÄ / Nutzung</b>	108	97	109	3.5	2.0	3.2	3.2

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; VS: Kt. Wallis; CH: Schweiz (26 Kantone); PG1: Peer Group (BE, FR, GR, JU, TI); PG2: Peer Group 2 (BE, FR).  
Quelle: BFS, BAKBASEL

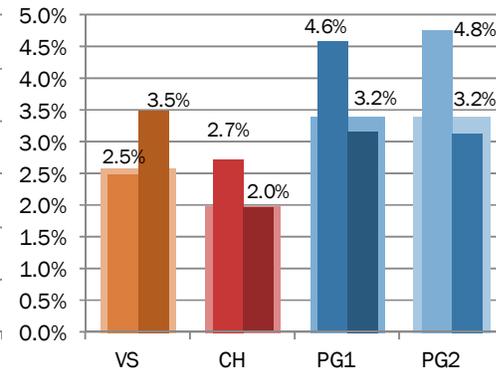
Die unterdurchschnittliche Bedeutung der Beruflichen Grundbildung für junge Walliser schlägt sich in einer unterdurchschnittlichen Anzahl VZÄ (Lehrkräfte) pro Einwohner 15-20 nieder (Index: 84). Die Anzahl VZÄ pro Schüler ist hingegen ähnlich wie in der Peer Group (Index: 97).

Die Bedeutung der Beruflichen Grundbildung in der jungen Bevölkerung ist rückläufig. Nichtsdestotrotz nahm im betrachteten Jahr die Anzahl VZÄ um 2.6% zu. Die Anzahl VZÄ wurde relativ zur Nutzung um 3.5% erhöht. Aber auch in der Peer Group expandierte der Personalbereich gemäss jedem Indikator.

**Index: VZÄ pro Einw. & Nutzung**



**Wachstum: VZÄ pro Einw. & Nutzung**



Anmerkung: Wachstum: %-Zunahme für 2012-13; VZÄ total: hinten blass; VZÄ/Einw.: links; VZÄ/Nutzung: rechts.  
Quelle: BFS, BAKBASEL

## 2.4 Spitäler

### Einleitung und Datengrundlage

#### Einleitung

BAKBASEL hat im Auftrag des Kantons Wallis eine Analyse des Spitalsektors („Analyse des para-staatlichen Sektors“) für das Jahr 2012 vorgenommen.

Der Bedarf an stationären Spitalleistungen – gemessen in Form der Hospitalisierungstage (aller Spitaltypen) pro Einwohner – in der Walliser Bevölkerung ist relativ gering. Er nahm aber zwischen 2006 und 2012 zu. Im Gegensatz dazu ging er in der Peer Group wie auch im Durchschnitt aller 26 Kantone zurück. Dies ist auch auf den anhaltenden Trend zu ambulanten Spitalbehandlungen zurückzuführen.

Das Effizienz-Benchmarking der stationären Spitalleistungen kam zu folgenden Ergebnissen:

- Akutbehandlungen: Die Kosten pro Pfl egetag von 3 der 4 Akutspitäler des Kantons Wallis sind vorteilhaft. Der Personaleinsatz pro Pfl egetag ist in allen betrachteten Spitäler unterdurchschnittlich.
- Psychiatrische Behandlungen: Die Kosten pro Pfl egetag sind in allen psychiatrischen Kliniken überdurchschnittlich.
- Rehabehandlungen: Die Rehabilitationskliniken weisen unterdurchschnittliche Kosten pro Pfl egetag auf. Es ist allerdings auffällig, dass in den beiden reinen Reha-Klinken SuvaCare und RZL Leukerbad ein überdurchschnittlicher Personaleinsatz zu beobachten ist.

#### Datengrundlage

Im Aufgabenfeld Spitäler werden ausnahmsweise die Daten des Jahres 2013 verwendet. Anfangs 2012 trat die Neue Spitalfinanzierung in Kraft. Die Daten der Jahre 2011 und 2012 sind daher nicht mehr repräsentativ bzw. verzerrt.

Vom Jahr 2012 auf das Jahr 2013 nehmen die Nutzung und die Anzahl der Vollzeitäquivalente ab. Hintergrund ist die Fusion der Hôpitaux de la Riviera (VD) et du Chablais (VS) am Standort in Waadt.

Als Indikator der Nutzung werden die stationären Pfl egetage in den Spitälern (alle Typen: Akutspitäler, Rehakliniken und Psychiatrien) verwendet.

	2011	2012	2013
Vollzeitäquivalente	4'266	4'366	3'933
Nutzung [Tage]	473'586	462'191	423'547
Einwohner	317'022	321'600	327'000

Quelle: BAG, BFS, BAKBASEL

Die Daten lassen erkennen, dass die Kantone BE, BS, GE, VD, ZH als urbane Zentren und als Standorte der Universitätskliniken deutlich mehr Vollzeitäquivalente pro Einwohner aufweisen als die übrigen Kantone. Daher wird der Kanton Bern aus der Peer Group (PG1) entfernt, um einen aussagekräftigeren Vergleich zu produzieren.

## Benchmarking

### Zusammenfassung der Ergebnisse

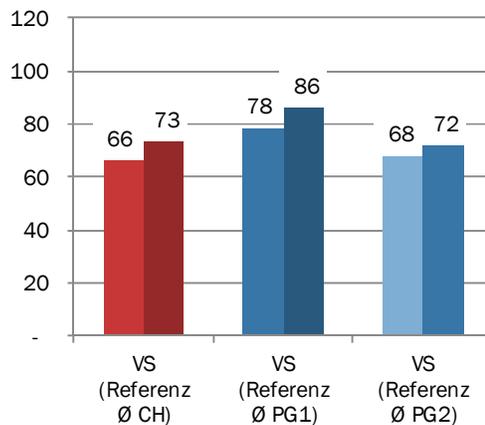
	Indizes 2013			Wachstum 2011-13 [%]			
	VS im Vergleich mit...			VS	CH	PG1	PG2
	CH	PG1	PG2				
VZÄ				-7.8	5.0	4.8	2.2
VZÄ / Einwohner	66	78	68	-10.6	2.6	1.9	-0.1
VZÄ / Nutzung	73	86	72	3.1	9.9	8.0	9.9

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; VS: Kt. Wallis; CH: Schweiz (26 Kantone); PG1: Peer Group (FR, GR, JU, TI); PG2: Peer Group 2 (BE, FR).  
Quelle: BAG, BFS, BAKBASEL

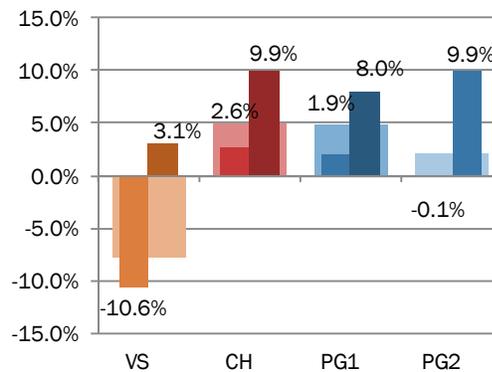
Im Jahr 2013 lag die Anzahl Vollzeitäquivalente relativ zur Einwohnerzahl bei nur 78% des Durchschnitts der Peer Group. Auch vor der Spitalfusion lag der Index unter 100 (Index 2011: 89). In der Betrachtung pro Nutzer fällt der Index etwas höher aus (86), was auch darauf zurückzuführen ist, dass mehr Pflegetage von Walliser Bürgern ausserhalb ihres Wohnkantons verbracht werden als umgekehrt.

Die Anzahl der Vollzeitäquivalente nahm infolge der Spitalfusion stark ab (-7.8%). Betrachtet man die Vollzeitäquivalente relativ zur Nutzung, ist hingegen ein Aufbau von Personalkapazitäten um 3.1% zu erkennen. Dieser fällt aber erheblich geringer als in der Peer Group und sonstigen Teilen der Schweiz aus.

#### Index: VZÄ pro Einw. & Nutzung



#### Wachstum: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Anmerkung: Wachstum: %-Zunahme für Gesamtzeitraum 2011-13; VZÄ total: hinten blass; VZÄ/Einw.: links; VZÄ/Nutzung: rechts.  
Quelle: BAG, BFS, BAKBASEL

## 2.5 Pflegeheime

### Einleitung und Datengrundlage

#### Einleitung

BAKBASEL hat im Auftrag des Kantons Wallis eine Analyse des Pflegesektors („Analyse des para-staatlichen Sektors“) für die Jahre 2006 bis inklusive 2012 vorgenommen. Hieraus können relevante einleitende Ergebnisse festgehalten werden, die die Einordnung erleichtern.

Der Kanton Wallis weist eine relativ geringe Anzahl hochbetagter Personen in der Bevölkerung und eine niedrige Quote stationär gepflegter Personen auf. Ein hohes Alter der Klienten bei Eintritt und eine hohe Ø-Pflegeintensität in den Walliser Heimen deuten an, dass betagte Menschen im Wallis länger als in anderen Kantonen zuhause leben. Der Kanton verzeichnete bis 2012 aber einen dynamischen Anstieg der Nutzung. Hintergrund ist, dass die Bevölkerung im Kanton Wallis dynamisch altert. Zuletzt nahm die Nutzung der ambulanten und stationären Pflege zügiger zu als in der übrigen Schweiz.

Ein einfaches Benchmarking der betrieblichen Effizienz ergibt, dass die deutliche Mehrheit der Walliser Pflegeheime bezüglich Kosten und Personaleinsatz im Vergleich zu jeweils typähnlichen Heimen in den Peer Group-Kantonen sparsam arbeitet. Dennoch entstehen dem Kanton insgesamt hohe Kosten in der stationären und ambulanten Pflege, die mindestens 23% über den Kosten der Peer Group liegen. Hierfür sind die niedrigen stationären wie ambulanten Patientenbeteiligungen mitverantwortlich, da diese hohe Transfers an die Heime (Restfinanzierung) nach sich ziehen.

#### Datengrundlage

Im Jahr 2011 trat die reformierte Pflegefinanzierung in Kraft. Hierdurch wurden in den Pflegeheimen Umstellungskosten verursacht, was die Identifikation von Trends in den jahresübergreifenden Betrachtungen 2011 bis 2013 erschwert.

Als relevante Bevölkerungsgruppe werden die Einwohner mit über 79 Lebensjahren (Ü79) zugrunde gelegt. Die Anzahl Klienten in Walliser Alters- und Pflegeheimen wird als Indikator der Nutzung verwendet. Es werden hierbei sowohl Klienten in Langzeitpflege als auch in Kurzzeitpflege und TONS-Angeboten („Tages- und Nachtstrukturen“) einbezogen (mit Stand Jahresende).

	2011	2012	2013
Vollzeitäquivalente	2'635	2'768	2'802
Nutzung [Personen]	2'764	2'917	2'972
Einwohner Ü79	14'099	14'644	15'128

Anmerkung: Nutzung: Klienten Alters- und Pflegeheime zum Jahresende nach Institutionskanton der (nicht Wohnkt.).  
Quelle: BAG, BFS, BAKBASEL

## Benchmarking

### Zusammenfassung der Ergebnisse

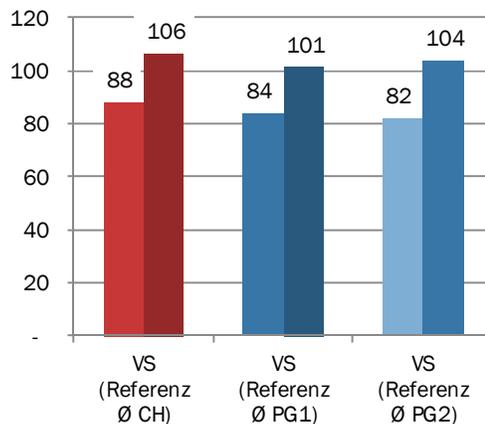
	Indizes 2011			Wachstum 2011-13 [%]			
	VS im Vergleich mit...			VS	CH	PG1	PG2
	CH	PG1	PG2				
VZÄ				6.3	7.5	5.9	7.1
VZÄ / Einwohner Ü79	88	84	82	-0.9	3.1	1.9	3.8
VZÄ / Nutzung	106	101	104	-1.1	5.1	6.2	8.1

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; VS: Kt. Wallis; CH: Schweiz (26 Kantone); PG1: Peer Group (BE, FR, GR, JU, TI); PG2: Peer Group 2 (BE, FR).  
Quelle: BAG, BFS, BAKBASEL

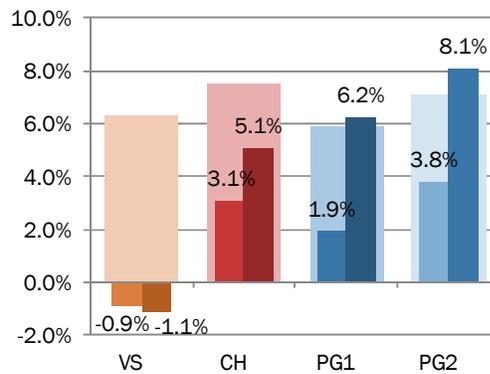
Der Kanton Wallis profitiert von einer moderaten Nutzung stationärer Pflegeangebote, die sich in eine geringe Anzahl Beschäftigte (in VZÄ) im Heimsektor pro Einwohner Ü79 überträgt. Die Anzahl Vollzeitäquivalente relativ zur Bevölkerung Ü79 unterschreitet das Niveau der Peer Group (Index: 84). Relativ zur Nutzung liegen die Vollzeitäquivalente im Durchschnitt.

Die Gesamtzahl der Vollzeitäquivalente expandierte um 6.3%. Diese erhebliche Dynamik ist im interkantonalen Vergleich nichtsdestotrotz unauffällig. Relativ zu den Einwohnern Ü79 und der Nutzung reduzierte sich die Anzahl der VZÄ (-0.9%; -1.1%) hingegen. Es wurden anteilig weniger zusätzliche Stellen im Heimwesen geschaffen, als Klienten hinzukamen.

#### Index: VZÄ pro Einw. & Nutzung



#### Wachstum: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Anmerkung: Wachstum: %-Zunahme für Gesamtzeitraum 2011-13; VZÄ total: hinten blass; VZÄ/Einw.: links; VZÄ/Nutzung: rechts.  
Quelle: BAG, BFS, BAKBASEL

## 2.6 Ambulante Pflege

### Einleitung und Datengrundlage

#### Einleitung

BAKBASEL hat im Auftrag des Kantons Wallis eine Analyse des Pflegesektors für die Jahre 2006 bis inklusive 2012 vorgenommen. Hieraus können relevante einleitende Ergebnisse festgehalten werden, die die Einordnung erleichtern.

Der Kanton Wallis weist eine niedrige Quote stationär gepflegter Personen auf. Die Quote ambulant gepflegter Personen ist hingegen durchschnittlich. Der Schwerpunkt der Pflege liegt damit stärker als anderswo auf dem ambulanten Bereich, was tendenziell den finanziellen Interessen des Kantons als auch den persönlichen Interessen Pflegebedürftiger entspricht.

Die Nutzung entwickelte sich zwischen 2007 und 2012 im Takt der demografischen Alterung. Diese geht im Kanton Wallis allerdings vergleichsweise dynamisch vor sich. Zuletzt nahm die Nutzung der ambulanten Pflege zügiger als in der Peer Group und der übrigen Schweiz zu.

#### Datengrundlage

Im Jahr 2011 trat die reformierte Pflegefinanzierung in Kraft. Hierdurch könnten in der Spitex Umstellungskosten verursacht worden sein, was die Identifikation von Trends in der (ohnehin kurzen) jahresübergreifenden Betrachtung von 2011 bis 2013 erschwert.

Als relevante Bevölkerungsgruppe werden die Einwohner mit über 64 Lebensjahren (Ü64) zugrunde gelegt. Als Nutzungsindikator wird die Anzahl Klienten der Walliser Spitex verwendet. Es werden hierbei sowohl Klienten in Langzeitpflege als auch diejenigen in Kurzzeitpflege einbezogen.

	2011	2012	2013
Vollzeitäquivalente	621	627	648
Nutzung [Personen]	10'015	10'643	10'966
Einwohner Ü64	55'265	57'234	59'241

Quelle: BFS, BAKBASEL

## Benchmarking

### Zusammenfassung der Ergebnisse

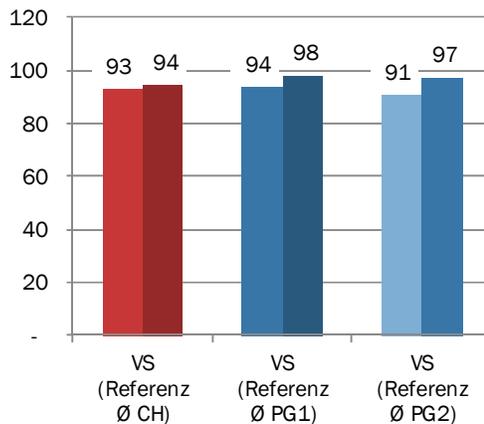
	Indizes 2011			Wachstum 2011-13 [%]			
	VS im Vergleich mit...			VS	CH	PG1	PG2
	CH	PG1	PG2				
VZÄ				4.4	9.1	10.0	7.9
VZÄ / Einwohner Ü64	93	94	91	-2.6	3.9	4.6	2.7
VZÄ / Nutzung	94	98	97	-4.6	4.8	6.9	4.9

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; VS: Kt. Wallis; CH: Schweiz (26 Kantone); PG1: Peer Group (BE, FR, GR, JU, TI); PG2: Peer Group 2 (BE, FR).  
Quelle: BFS, BAKBASEL

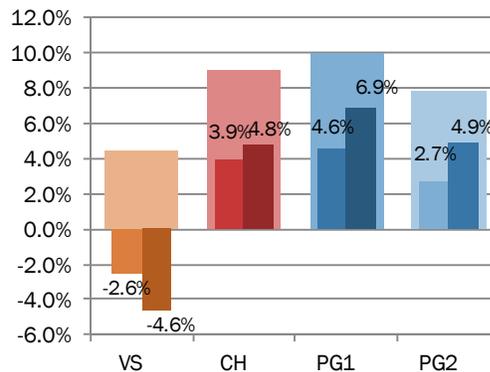
Die Anzahl Vollzeitäquivalente (Index: 94) liegt relativ zur Bevölkerung Ü64 unter dem Durchschnitt der Peer Group. Die Gesamtzahl der Vollzeitäquivalente expandierte 2011-2013 um 4.4%. Diese erhebliche Dynamik ist im interkantonalen Vergleich aber gering.

Relativ zu den Einwohnern Ü64 und der Nutzung reduzierte sich die Anzahl der VZÄ (-2.6%; -4.6%) sogar. Es wurden weniger zusätzliche Stellen in der Spitex geschaffen, als Klienten hinzukamen. Der Gesamteindruck erweist sich gegenüber allen Vergleichsgruppen als robust.

Index: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Wachstum: VZÄ pro Einw. & Nutzung



Anmerkung: Wachstum: %-Zunahme für Gesamtzeitraum 2011-13; VZÄ total: hinten blass; VZÄ/Einw.: links; VZÄ/Nutzung: rechts.  
Quelle: BFS, BAKBASEL

### 3 Ergebnissynthese

#### Fazit nach Aufgabenfeld

##### **Verwaltung**

Die Anzahl VZÄ pro Einwohner war deutlich unterdurchschnittlich. Der Kanton Wallis und seine Gemeinden hatten zudem auch die Dynamik des Personalbereichs 2011-2013 im Griff: Die Anzahl VZÄ stagnierte 2011-2013 und nahm gegenüber der Bevölkerungszahl sogar ab. Die Dynamik war ausserdem geringer als in der Peer Group.

##### **Obligatorische Schule und Allgemeinbildende Schulen**

Während die „Evaluation des Finanzhaushalts des Kantons Wallis“ ergab, dass der Kanton Wallis unterdurchschnittliche Kosten in den Aufgabenfeldern „Obligatorische Schule und Sonderschulen“ und „Allgemeinbildende Schulen“ hat, ist die Anzahl VZÄ pro Schüler leicht höher als in der Peer Group. Die Dynamik der VZÄ 2011-2013 war hingegen unauffällig.

##### **Berufliche Grundbildung**

Die unterdurchschnittliche Bedeutung der Beruflichen Grundbildung für junge Walliser schlägt sich zwar in einer niedrigen Anzahl Lehrkräfte (in VZÄ) pro Einwohner 15-20 nieder. Die Anzahl VZÄ pro Schüler ist ähnlich wie in der Peer Group. Die Anzahl VZÄ nahm 2012-2013 zu, allerdings je nach Indikator in geringerem oder höchstens ähnlichem Tempo.

##### **Spitäler**

Im Jahr 2013 lag die Anzahl VZÄ im Verhältnis zu den Einwohnern bei nur 78% des Peer Group-Niveaus. Im Verhältnis zu den Pflegetagen ist die Anzahl VZÄ ebenfalls gering (86%).

Das VZÄ-Einwohner-Verhältnis war aufgrund der Spitalfusion, aus der das Hôpital du Chablais am Standort in Waadt hervorging, seit 2011 stark rückläufig (-10.6%). Das VZÄ-Nutzungs-Verhältnis hingegen stieg um 3.1% an. Dieses Wachstum ist aber in dieser Höhe im interkantonalen Vergleich unauffällig.

##### **Pflegeheime**

Der Kanton Wallis profitiert von einer geringen Nutzung stationärer Pflegeangebote, die sich in eine geringe Anzahl Beschäftigte (in VZÄ) im Heimsektor pro Einwohner 179 überträgt. Während sich die Anzahl der Vollzeitäquivalente dynamisch entwickelt hat (+6.5%), ist genau diese Entwicklung in interkantonaler Perspektive unauffällig. Der Personaleinsatz relativ zur Anzahl Klienten ist sogar rückläufig. Dieser Gesamteindruck erweist sich gegenüber allen Vergleichsgruppen als robust.

##### **Ambulante Pflege**

Die Anzahl VZÄ relativ zu Einwohnern 164 sowie zur Nutzung ist gering (Index: 94 bzw. 98). Auch die Entwicklung 2011-2013 ist in interkantonaler Perspektive gering. Die Anzahl VZÄ hat um 4.4% zugenommen, während sie sich in der Peer Group um 10.0% steigerte. Der Personaleinsatz relativ zur Anzahl Klienten ist sogar rückläufig. Der Gesamteindruck erweist sich gegenüber allen Vergleichsgruppen als robust.

## Gesamtfazit

Die Tabelle weist zusammenfassend die Indizes für alle Aufgabenfelder aus. Die Ergebnisinterpretationen beziehen sich auf den Vergleich zur Peer Group (PG1), wenn nicht anderweitig ausgewiesen.

### Indizes: Der Kanton Wallis im Vergleich zur Peer Group (PG1) und Schweiz (CH)

	VZÄ / Einwohner		VZÄ / Nutzung	
	CH	PG1	CH	PG1
Verwaltung	89	85	89	85
Oblig. Schule & Allgemeinbild. Schulen	102	103	103	104
Berufliche Grundbildung	96	84	108	97
Spitäler	66	78	73	86
Stationäre Pflege	88	84	106	101
Ambulante Pflege	93	94	94	98
<b>TOTAL</b>	<b>85</b>	<b>86</b>	<b>91</b>	<b>92</b>

Anmerkung: VZÄ: Vollzeitäquivalente; Einw.: betreffende demografische Gruppe; Nutzung: Einwohnergruppe, Schüler, Hospitalisierungen bzw. Klienten; CH: Schweiz (26 Kt.); PG1: Peer Group (BE, FR, GR, JU, TI). Quelle: BAKBASEL

- Gegenüber den strukturähnlichen Kantonen der Peer Group (PG1: BE, FR, GR, TI, JU) sind im Kanton Wallis 14% weniger Vollzeitäquivalente im Verhältnis zur Bevölkerung beschäftigt. In 5 der 6 Aufgabenfelder ist die Beschäftigung pro Einwohner unterdurchschnittlich.
- Auch wenn dem Personaleinsatz die tatsächliche Nutzung entgegengestellt wird, ist der Personaleinsatz im Vergleich zur Peer Group in 5 der 6 Aufgabenfelder nahe dem Durchschnitt oder darunter – insgesamt 8% unter dem Peer Group-Niveau.
- Für alle Aufgabenfelder ist das VZÄ-Nutzungs-Verhältnis grösser als das VZÄ-Einwohner-Verhältnis.

Im Aufgabenfeld Pflegeheime widerspiegelt dies die niedrige Nutzungsquote in der betagten Bevölkerung. Im Aufgabenfeld Spitäler trägt in gleicher Weise die niedrige Hospitalisierungsquote zu diesem Ergebnis bei. Ausserdem wandern mehr Walliser für Spitalbehandlungen in andere Kantone als umgekehrt.

Im Aufgabenfeld Berufliche Grundbildung drückt sich hierin die unterdurchschnittliche Bedeutung der Berufsbildung für junge Walliser gegenüber den allgemeinbildenden Schulen aus.

- In interkantonaler Perspektive ist erkennbar, dass der Kanton Wallis personelle Ressourcen sparsam einsetzt.

BAKBASEL steht als unabhängiges Wirtschaftsforschungsinstitut seit über 30 Jahren für die Kombination von wissenschaftlich fundierter empirischer Analyse und deren praxisnaher Umsetzung.

[www.bakbasel.com](http://www.bakbasel.com)